

jetzt verstümmelt; letzterer mit gleicher, gesteigerter Gliederung, auch aus den Umrissen als Bauwerk der Spätrenaissance erkennbar. Beide Giebel wohl gleichzeitig mit dem Chorbau. Die Wände der ganzen Kirche sind durch etwa 60 cm hohe Spitzquader in Sgraffito geschmückt.

Dieser reizvolle Schmuck ist leider durch Uebermalen zerstört, doch fast überall unter dem Anstrich noch erkennbar.

Der seit 1693 erbaute, etwa 65 m hohe Kirchturm, der, in der Mitte der Westwand liegend, die gewölbte Vorhalle enthält, ist anscheinend nur bis zum achteckig gebildeten Glockengeschofs der alte Teil. Die äußerst reizvolle, aus drei Hauben bestehende Spitze dürfte erst aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts stammen.

Altar (Fig. 164), 340 cm breit, Sandstein. Zu Seiten des Altartisches in Schmiedeeisen hergestellte Brüstungen. Auf dem Unterbau ruht auf einem Postament ein seitlich von toskanischen Säulen begrenzter Aufbau,

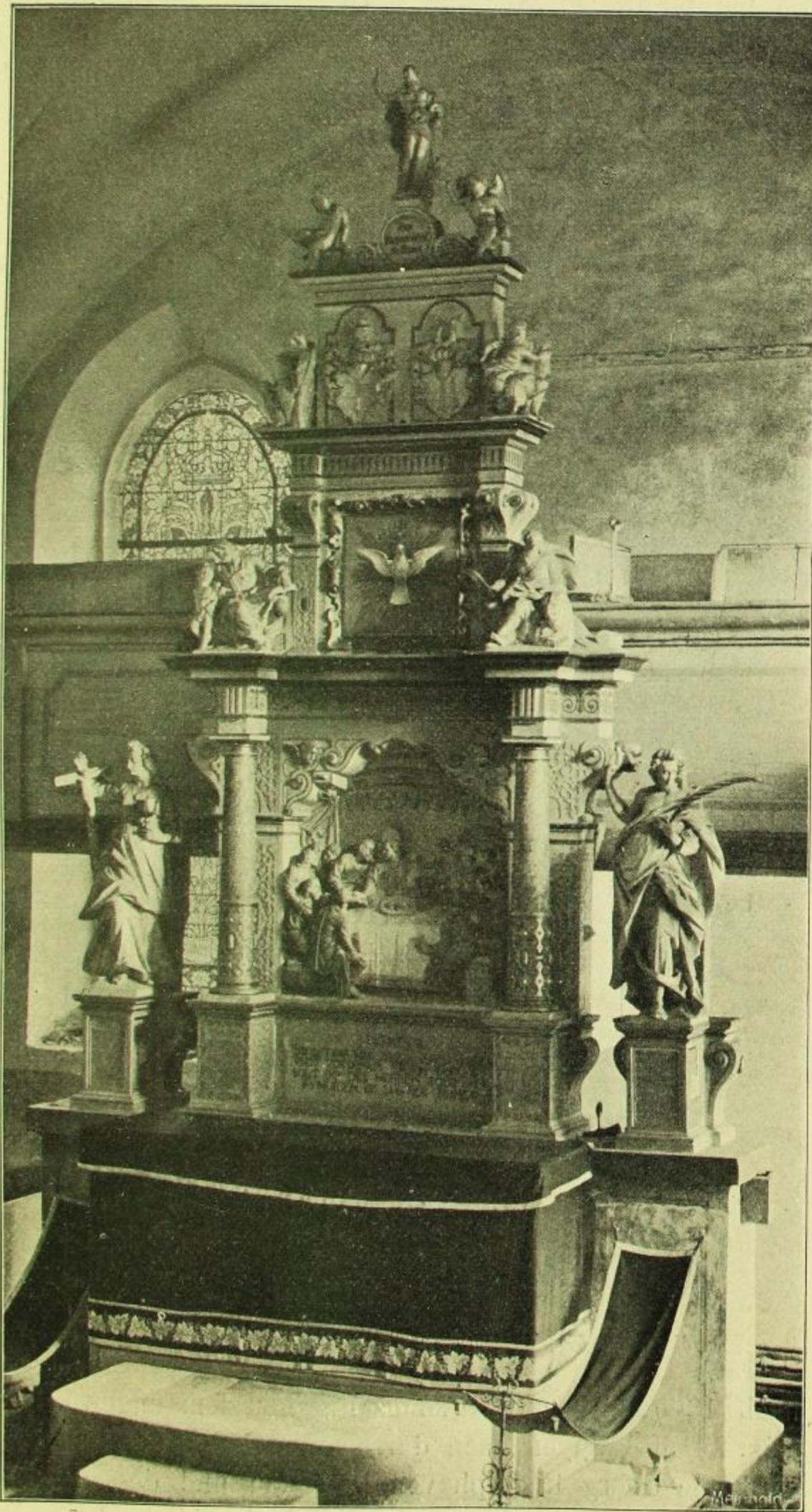


Fig. 164. Neschwitz, Kirche, Altar.

dessen nischenartiges Mittelstück die Einsetzung des heiligen Abendmahls in Relief darstellt. Christus führt dem Judas den Bissen zum Munde. Seitlich auf Postamenten zwei Gestalten, die eine mit Kelch und Kreuz, die andere mit